

Glaube immunisiert nicht, aber verpflichtet

Ökumenebeauftragte diskutieren Unvereinbarkeitsbeschlüsse gegen Rechtsextremismus

Glaube immunisiert nicht automatisch vor rechtsextremistischem Denken. Deshalb ist vor den Kirchenvorstandswahlen im Oktober äußerste Wachsamkeit geboten. Wem vertrauen wir Verantwortung in unserer Landeskirche an?

Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit und völkischer Nationalismus sind mit der Übernahme von Haupt- und Ehrenämtern in Kirche und Diakonie unvereinbar. So halten es zwei Positionspapiere der großen Kirchen fest. Die Ökumenebeauftragten haben, sich im Evangelischen Bildungszentrum (EBZ) Bad Alexandersbad Anfang Juli näher angesehen.

Bereits 2016 erschien eine umfangreiche Handlungskonzeption „Ja zu gelebter Menschenfreundlichkeit Gottes. Nein zum Rechtsextremismus“. Sie war die erste klare Grundpositionierung der Landeskirche zum Umgang mit Rechtsextremismus. Und sie war notwendig: Die Polarisierung unserer Gesellschaft hatte zu jener Zeit deutlich an Fahrt aufgenommen: Sie war bereits in einigen Landesparlamenten angekommen und hatte erste Radikalisierungsschübe hinter sich.



Philipp Hildmann bei der Tagung.

Foto: privat

Die Auseinandersetzung mit dem Thema aus kirchlicher Perspektive kam da gerade zur rechten Zeit. Sie gab für die Folgejahre einen moderaten Ton, aber inhaltliche Klarheit vor. Eine Gefahr von Unterwanderungsversuchen durch Rechtsextreme in Gemeinden wurde aber als gering eingestuft.

Zeiten und Tonfall haben sich seitdem geändert. Die selbsternannte Alternative für Deutschland hat ihren Resonanzraum massiv ausgeweitet und gilt nun als rechtsextremistischer Verdachtsfall, einzelne Landesverbände als gesichert rechtsextrem. Und die Sorge vor ei-

nem Eindringen in die Kirchenvorstände ist größer geworden. So hat sich der Tonfall in den aktuellen Positionspapieren „Kirche und Rechtsextremismus“ als Dringlichkeitsantrag an die Landessynode und dem Wort von Landeskirchenrat und Diakonie „Ja zum christlichen Glauben – deshalb Nein zu Demokratiefeindlichkeit und AfD!“ verschärft.

Beide Papiere richten sich in erster Linie an die Vertrauensausschüsse im Vorfeld der Kirchenvorstandswahlen. Darüber hinaus aber auch an die kirchliche Öffentlichkeit. Und es geht schärfer zur Sache. So heißt es: „Menschenfeindlichkeit und völk-

kischer Nationalismus gehören zu den Grundüberzeugungen der extremen Rechten, der heutigen AfD und ihrer Mitglieder. Solche Haltungen sind mit der Übernahme von Haupt- und Ehrenämtern in Kirche und Diakonie unvereinbar.“

Es gab zwar ein wechselseitiges Bedauern, dass beide Kirchen zwar deutliche Worte fanden, es aber eben nicht zu gemeinsamen Papieren geschafft haben. Die Ökumenebeauftragten hoffen im Blick auf die Bundestagswahlen 2025 vielleicht noch zu einem gemeinsamen Papier zum Thema zu kommen.

Deshalb werden die Vertrauensausschüsse mit beiden Positionspapieren bestärkt, dies bei der Suche nach Kandidierenden für die Kirchenvorstandswahl zu beachten. Im Sinne des Evangeliums ist das durchaus wünschenswert, denn Glaube immunisiert zwar nicht, aber er verpflichtet. *Philipp Hildmann*

Der Autor ist seit Oktober 2023 Geschäftsführer des „Bayerischen Bündnisses für Toleranz – Demokratie und Menschenwürde schützen“ sowie Leiter der Projektstelle gegen Rechtsextremismus am EBZ Bad Alexandersbad und hat das Treffen inhaltlich mit begleitet.

„Erzengelkonfirmation“ nach 90 Jahren

Kammerstein, Dekanat Schwabach. Am 8. April 1934 bekannte Marie Wittmann in der Konfirmation ihr „Ja“ zu Gott. Nun hat sie – 90 Jahre später – ihre „Erzengelkonfirmation“ gefeiert. Anlässlich der diesjährigen Jubelkonfirmation in der Kammersteiner Georgskirche besuchte Pfarrerin Daniela Merz die inzwischen 103-Jährige in ihrem Haager Zuhause. „Für den Kirchengang reicht die Kraft heute nicht mehr“, so Pfarrerin Merz, „aber einen so seltenen Anlass zur Feier, den wollten wir dann auch ned unerwähnt verstreichen lassen.“ Dafür musste im Kammersteiner Pfarramt erst einmal der passende Titel für diesen Ehrentag gefunden werden.

„Die offizielle Liste der Jubiläen endet bei der EKD mit der Kronjuwelkonfirmation nach 75 Jahren – da ist man dann knapp 90 Jahre alt.“, erklärt Pfarrer Stefan Merz. „Nachdem wir für das 85. Jubiläum die ‚En-



gelkonfirmation‘ im Internet gefunden hatten, lagen die Erzengel nun nahe.“ Die Jubilarin wohnt heute noch zu Hause, wo sie von ihrem Sohn und der Schwiegertochter betreut wird. Mit ihnen und der Tochter gemeinsam beging die Seniorin diesen wohl einzigartigen Jubeltag daheim auf der Terrasse mit einem anschließenden Hausabendmahl (Foto).

Text und Foto: Pfarrer Stefan Merz

Termine in Nürnberg

– Montag, 22. Juli, 19–21 Uhr: Lektürekurs: Antike Judenfeindschaft und christlicher Antijudaismus mit Claudio Ettl im Caritas-Pirckheimer-Haus

– Mittwoch, 24. Juli, 18.30 Uhr Podiumsdiskussion im Caritas-Pirckheimer-Haus: Rechtsruck in Europa? Analyse und Konsequenzen der Europawahlen. Hauptveranstalter: Bayerisches Bündnis für Toleranz, Ansprechpartner im CPH: Dr. Siegfried Grillmeyer

– Objekt im Fokus im Germanischen Nationalmuseum: Schreibe Meister Johann Neudörfer, Gemälde von Nicolas Neufchâtel, 1561. Am Mittwoch, 24. Juli, um 10.30 Uhr und um 11.30 Uhr, 5 Euro zzgl. Eintritt mit Christiane Haller